

KWG wandert

in Bollendorf / Sauer

LÜDENSCHIED - Die Kletter- und Wandergruppe der Sektion Lüdenschied im Deutschen Alpenverein unternahm jüngst eine Wanderfahrt. Nachstehend ein Bericht, den die Gruppe selbst verfasst hat.

Im Städtchen Bollendorf an der Sauer, im Naturpark Deutsche-Luxemburger Schweiz, fand die Gruppe eine sehr schöne Unterkunft und beste Versorgung.

Am Sonntag war eine geführte Wanderung, vom Verkehrsverein zum Kennenlernen des Gebietes um Bollendorf angesetzt.

Der Wanderführer Paul Colljung aus dem Ort ist ein Kenner seiner Heimat, dies betrifft Landschaft und Städte. Viele Dinge über Land und Leute konnte er berichten welche man ohne ihn nicht erfahren hätte.

Die Wanderung führte zunächst an der Mariensäule vorbei zur Schutzhütte Sonnenberg. Nun begann der Wald- und Felsenweg - genannt die grüne Hölle. Die Felsformationen Nikolauslay, Heidenlay, Eulenhurst und Kreuzlay standen am Wanderweg der zum Marie-Theresienstein, einem ehemaligen Grenzstein, führte. Hier war für uns Wanderer eine zünftige Brotzeit gerichtet. Nach der etwas größeren Pause ging es weiter zu einem Felsturm dem Predigtstuhl. An der Muhmenlay vorbei zu einem Aussichtsfelsen, der Lingelslay. Eine herrliche Sicht in die Luxemburger Schweiz, auf den Ort Bollendorf und den Fluss Sauer, war die Wanderung wert. Bei der Ankunft bei unseren Wirtsleuten standen schon Kaffee und Torte bereit.

Die nächste Wanderung steht an. Zunächst geht es zum Schloss bzw. Burg Bollendorf, eine auf römischen Fundamenten errichtete Wasserburg. Diese wurde 718 der Abtei Echternach geschenkt und zwei Äbte der Abtei bauten im 17. und 18. Jahrhundert die Burg zu einem Barockschloss um. Heute befindet sich ein Hotel nebst Restaurant darin. Im Bereich des Schlosses wurden die freigelegten Grundmauern eines römischen Gebäudes, der Villa Rustica, den Besuchern zugänglich gemacht. Vorbei an den Felsgruppen Hunolay, dem Teufelsloch und durch schattigen Buchenwald zum Dianadenkmal, einem Weihstein an die Jagdgöttin Diana. Hiernach auf dem Uferweg nach Bollendorf.

Der Wanderführer Paul hatte uns angeboten eine Busfahrt in die Stadt Luxemburg und nach Echternach mit Führungen zu machen. Seiner sachkundigen Führung durch die Altstadt und die Kasematten, einem Bollwerk und Befestigungsanlage aus den europäischen Kriegen, verdanken wir viel Wissenswertes. Nach der Rückkehr nach Echternach erklärte er die Historie dieser Stadt. Als ehemaliger Musiker einer Blaskapelle war er jahrelang Teilnehmer der Echtenacher Springprozession und konnte uns viele Dinge bis ins Detail erklären.

Eine andere Wandertour führte uns in das Mullertal mit seinen drei Rundwanderwegen von je 100 Kilometer Länge. Doch wir konnten und wollten nur einen kleinen Teil des Gebietes durchwandern. Die Zufahrt erfolgte mit dem PKW. bis in das Örtchen gleichen Namens, und hier begann die Wanderung. Zunächst zum Schüssentümpel, einem kleinen Wasserfall, der durch ausgewaschene Rillen zum Naturdenkmal wurde. Weiter durch Mischwald zum Felsenriegel Eilebourg vielen weiteren Felsgebilden zur Wanderhütte Ruenkapp, zugleich Wendepunkt der Wanderung. Zurück über Vichtenhaiser nach Mullertal. Und wieder ein Tag mit viel Sehen und Staunen.

Erneut eine Wanderung mit Paul, dem Führer aus Bollendorf. Anfahrt nach dem Ort Berdorf und seinem Felsgebiet der kleinen Luxemburger Schweiz. Er führte uns durch das Labyrinth der Felswände, Türme und den Irrgarten von senkrecht gestellten Felsplatten. Eine weitere Wanderung an diesem Tage ging durch die Wolfsschlucht. Beim ersten großen Felsmassiv, der Hohllay, war unter Einbeziehung eines römischen Mahlsteinbruchs eine neuzeitliche Naturbühne erbaut worden. Durch das Herausstemmen der Mühlsteine sind große Höhlen und Überdachungen entstanden. Weiter abwärts im Tal, am Pferdekopp, endete die Wanderung. Ende des 18. Jahrhunderts wurde hier der letzte Wolf des Großherzogtums Luxemburg erlegt.

Eine weitere Wanderung führte uns nach Enzen auf das Ferschweiler Plateau. Der Wanderweg führte uns zur Kuckuckslay, dort ist eine Einsiedelei. Die Klause wurde aus dem Sandstein gehauen und ist erst in neuerer Zeit verlassen worden. Und in der Nähe steht auf einem Felsabsatz die Liboriuskapelle mit einer schönen Aussicht auf Echternacherbrück, Echternach und seinen See, einen Freizeitzentrum und römischen Ausgrabungen.

Noch ein Höhepunkt ist das Wandern durch die Teufelsschlucht bei Ernzen und Irrel. Zunächst der Besuch der Naturkundestation Teufelsschlucht mit seiner Weltzeitschnecke. Der Endzeiten park bietet spannende Einblicke in 4,6 Milliarden Jahre. Doch nun wollen wir durch die Teufelsschlucht wandern. Gegen Ende der letzten Eiszeit, vor ca. zehntausend Jahren, entstanden durch Kälte und Hitze, große Felsstürze und dieses hat die Landschaft geprägt. Der Wanderweg führte uns über Stufen und Steiganlagen, teilweise mit Seilversicherungen durch den Wirrwarr der Felsen. Die Tour endete an den Irreler Wasserfällen der Prüm.

Und schon war die Abschlusswanderung der Woche gekommen.

Der Wanderweg führte uns zur Sonnenlay und zum Madonnenstein, dem Werk eines heimischen Künstlers. An und durch die Felsen des Wolfsschluff, der Bildcheslay zum Artistenplatz, einem ebenen Grasplatz im Felsenhalbrund. Hier lagerten die Vorfahren der heutigen Camper, das fahrende Volk, welches nicht gern in den Orten gesehen wurde.

Doch weiter zu den Kiesgräbern, einer prähistorischen Grablege, mit aus Sandstein gehauenen Mulden für die Verstorbenen.

Nun vorbei am Dianastein und weiter zum Schloss Weilerbach, Ein kunst- und kulturhistorisches Juwel zeigt sich seinem Betrachter. Vom letzten Abt von Echternach im Jahre 1777 bis 1780 erbaut. Dazu ein Barockgarten, ein Brunnenhaus und in der Nähe die aufgeräumten Grundmauern einer, seiner Zeit blühenden Eisenhütte. Sie gab der umliegenden Landbevölkerung Erwerb und Brot. Heute ist das Schloss eine Begegnungsstätte für Liebhaber der Kunst, Kultur und Musik.

Doch noch ein Felsgebilde sorgt für Interesse, die sogenannten Schweineställe. Eine Schlucht von 300 m Länge und 60 m Breite.

Früher trieben die Schweinehirten die Tiere in die Wälder und weil die Schlucht gut zu überwachen war, fanden Tier und Mensch wohlbehütete Unterkunft in den Nächten.

Eine sehr schöne Wanderwoche hatte ihr Ende. Eine schöne Landschaft, bei sonnigsten Wetter, Wanderer was wünscht du mehr?